

Andreas Schmid

Der «Murmeli-Schmid»

The «Murmeli-Schmid» and his cottage industry

Andreas Schmid

Es riecht sehr gut

in Andreas Schmid's Wohnstube.

Wen wundert's wenn man weiss,

wieviele verschiedene Kräuter

in Schmid's Murmeli-Salbe

Eingang finden.

Mit Wallwurz, Farnkraut, Rosmarin, Propolis, Johanniskraut, Parakresse, Sumpfporst und vielen Ingredienzen mehr entsteht am Schönbühlweg in Frutigen «Guets us üsne Alpe», und gemeint ist mit dem Guten aus den Alpen Kräutersalbe, Massageöl und Öl, hergestellt auf der Basis von Murmeltierfett.

«Die wertvollen und qualitativ hochwertigen Produkte aus der Jagd und der Natur nutzen, diesem Grundsatz fühle ich mich verpflichtet. Seit vielen Jahren biete ich als begeisterter Naturliebhaber wertvolle Erzeugnisse aus unseren schönen Alpen an und bin überzeugt, dass auch Sie

**«2004 verkaufte der Jungunternehmer»
13 000 Dosen
seiner Kräutersalbe
in 150 Verkaufsstellen in der
ganzen Schweiz und
im Ausland.»**

Freude an meinen Produkten haben. Wohlbefinden und Genuss aus unserer herrlichen Natur, mit Sorgfalt für Sie hergestellt.» Mit diesen Worten wirbt Andreas Schmid für seine Murmeli-Erzeugnisse und seine Wildwurst mit Hirsch- und Gämsfleisch. Begonnen hat Schmid mit der Herstellung seiner reinen Naturprodukte im Jahr 1992. Zum damaligen Zeitpunkt arbeitete der gelernte Mechaniker als Leiter der

Montageabteilung bei der Firma Hydrotechnik, heute Bucher Hydraulics. Als passionierter Freizeitjäger machte Dres Schmid irgendwann einmal Bekanntschaft mit dem seit Jahrhunderten in der Heilkunde bekannten Murmeli-Öl, von dem er sagt: «Schon sehr lange kennen die Bewohner der Alpen die positive Wirkung des Öles aus Murmeltierfett. Das altbewährte Hausmittel entspannt beim Einmassieren Muskeln und Gelenke.» Mit diesem Wissen nahm das (berufliche) Schicksal des Andreas Schmid seinen Lauf.

Murmeli-Salbe und Mundpropaganda

Andreas Schmid, zwar vom gesundheitlichen Nutzen des Murmeli-Öls, jedoch nicht von dessen Geruch und Aussehen überzeugt, begann zu «präbelen». Versuchte dies und jenes, um das Produkt Murmeli-Öl zu verfeinern und weiter zu verarbeiten. Das Kennenlernen eines Kräuterspezialisten auf einer Jagdmesse wurde für Schmid zum Schlüsselerlebnis: Hier waren sie, die Zutaten, die er zur Herstellung seiner feinen Salben und Massageöle brauchte. 1992 wurde am Schönbühlweg die erste Dose mit Murmeli-Salbe produziert, «aus dem Fett von Murmeltieren aus freier Wildbahn», wie es Schmid wichtig ist, festzuhalten. 1997, nach 24 Jahren bei der Hydrotechnik, wagte Schmid den Sprung ins kalte Wasser, kündigte seine Stelle und machte den Schritt in die Selbstständigkeit. «Ich habe lange Zeit nicht das Gefühl gehabt, das gäbe einen festen Arbeitsplatz», scheint Andreas Schmid selbst im Nachhinein noch überrascht. Aber der grosse Erfolg mit seinen Produkten hat ihn wohl doch eines Besse-

ren belehrt. 2004 verkaufte der «Jungunternehmer» 13 000 Dosen seiner Kräutersalbe in 150 Verkaufsstellen in der ganzen Schweiz und im Ausland. An über 100 Therapieorten finden Schmid's Naturheilmittel Verwendung. Stolz berichtet er von der neuesten Ausweitung seiner Geschäftsbeziehungen nach Schweden, Finnland und Norwegen. Wenn er alleine arbeitet stellt er 600 Dosen Murmeli-Salbe pro Tag her, mit Hilfe bringe er es auf 1000 Dosen. Meist werden es wohl 1000 Dosen sein, denn Dres Schmid wird tatkräftig von seiner Familie, von Ehefrau Elsi und den Söhnen Sandro, Silvan und R unterstützt.

Murmeli-Schmid

nennen ihn die Menschen im Dorf und auf den Messen, an denen er seine Salben, Öle und Würste vermarktet. Ihn freuts, über seine Produkte definiert zu werden. Er habe nie gross die Werbetrommel rühren müssen, erklärt er, seine beste Werbung sei die Mundpropaganda. Und die spräche für ihn und seine hochwertigen und natureinen Produkte, die er «sehr sorgfältig nach einem überlieferten Verfahren, ganz ohne Konservierungs-, Duft- und Farbstoffe herstellt». «Einen schöneren Beruf könnte ich gar nicht haben und wenn man Freude am Tun hat bringt man auch Leistung.» 60 bis 80 Ausstellungstage bestreitet Murmeli-Schmid «ich bin jetzt mein eigener Herr» im Laufe eines Jahres und dabei sieht er sich dank seiner Kontaktfreude und Aufgeschlossenheit durchaus als Botschafter seiner Heimat, dem Berner Oberland. Da steht er dann ein, der Andreas Schmid, Murmeli-Schmid, für etwas «Guets us üsne Alpe».